

Fussgängerachse vom Herisauer Kirchplatz zum Rosengarten?

Viele Impulse, Anregungen gab's an der zweiten Führung der Stiftung Dorfbild Herisau im Rahmen von «Herisau vorwärts!». Achtzig Interessierte nahmen teil.

Gerold Huber

Verblüffend: Würde man anstelle einer bestehenden Autogarage einen Durchgang schaffen, hätte man einen attraktiven, grosszügigen Fussweg zwischen dem Kirchplatz und der grünen Aussichtslunge Rosengarten. Und das historische Zentrum wäre mit wenig Aufwand sehr viel attraktiver. Das ist nur eine von vielen Anregungen zur Belebung von jenen Quartieren, um die herum Herisau einst zu wachsen begann. Ein Spezialist in solchen Fragen, Christian Wagner von der Fachhochschule Chur, präsentiert im Kirchgemeindehaus einem staunenden Publikum sechs Gestaltungsvorschläge zur Aufwertung des Raums «Sandbühl-Rosengarten-Gries», der durch Gemeindehaus und Post, Kirchplatz und Gossauerstrasse begrenzt ist. Allgemein gelte es, die vielen Querverbindungen für die Fussgänger zu stärken und das derzeit wilde Parkieren von Autos einzudämmen.

Gries wie Kies

Treffpunkt zur Dorfführung ist beim spätbarocken Prachtsbau «Harmonie» mit seinem imposanten Wirtshauschild an der Gossauerstrasse – das heutige Speiseraumrestaurant «Bim Lou». Gut gelaunt begrüsst Christoph Würth von der Stiftung Dorfbild Herisau und weist auf die Zukunftswerkstatt im Mai 2014 hin, an der alle interessierten Herisauerinnen und Herisauer ihre Ideen für ein attraktives Dorf einbringen können. Thomas Fuchs (Kurator des Museums Herisau) erklärt, warum das Quartier den Namen Gries erhielt: «Das kommt vom kiesigen Untergrund hier.» Aus diesem Grund habe die Gossauerstrasse früher Griesstrasse geheissen. Das Quartier wurde nebst der vielen Wirtshäuser geprägt durch repräsentative Bauten von Textilhändlern und durch Gewerbebetriebe.

Rätsel «Alpenrose»

Beim Haus «Alpenrose» gegenüber des Coops weist Thomas Fuchs auf ein Rätsel hin: «1606 ist das Zent-



Bilder: Gerold Huber

Einst Wirtshaus zum Rössli, später Migros, heute Erotikmarkt: Schmiedgasse 4.



Versteckt im historischen Zentrum Herisaus: Der öffentliche Rosengarten.

rum von Herisau vollständig abgebrannt, dennoch konnte das Holz im Kern des Hauses mit Bestimmtheit auf das Jahr 1582 datiert werden.» Wurde beim Bau sehr lange gelagertes Holz verwendet? Oder wurde das Haus anderswo zerlegt und hier nach dem verheerenden Dorfbrand wieder aufgebaut? In der Alpenrose sei im frühen 19. Jahrhundert eine private Realschule mit Konvikt untergebracht gewesen. Seit 1866 wird der untere Teil als Spezialgeschäft für Hüte, Mützen und Stoffe genutzt.

Frühe Pflasterung

Die «Windegg» hat ihren Namen nicht wegen ihres Untergrunds erhalten, sondern weil der Westwind hier ungehinderter in die Gassen blasen kann als anderswo. Fuchs weist auf die Bedeutung der vielen kleinen Plätze hin: »Hauszugänge und helle Arbeitsorte im Gegensatz zum Dunkel der Häuser. Es gab ja keine elektrische Beleuchtung.» Seit etwa 1750 habe man im Dorf Herisau die Strassen

und Plätze systematisch gepflastert. «Dass dies zu einem sehr frühen Zeitpunkt geschah, zeigt die wichtige Bedeutung Herisaus.» Um 1800 sei der Marktflecken die achtgrösste Ortschaft der Schweiz gewesen. «Als 1848 die Bundesverfassung allen Schweizern die Niederlassungsfreiheit garantierte, erfolgte ein neuer Wachstumsschub. Herisau mit seiner Textilindustrie war ein attraktiver Arbeitsplatz.»

Migros und Coop

Im lauschigen Rosengarten mit seinem Pavillon (kann von der Steinegg Stiftung für Anlässe gemietet werden) erfahren wir, dass dieser um 1737 von Landammann Laurenz Wetter als Bestandteil zu seinem Haus «Rose» am Dorfplatz errichtet wurde. In der Umgebung gab's einst zwei Kaffee-Röstereien. Im ehemaligen Wirtshaus Rössli – heute Erotikmarkt Libosan – war von 1948 bis 1972 die Migros einquartiert. «Übrigens hatte Herisau bereits 1928 eine Migros-Filiale», so Fuchs. «Es war die erste in der

Ostschweiz.» Und er erzählt, wie die Herisauer Gewerbler anfänglich alles versucht hätten, Migros und Coop das Wasser abzugraben. Nach der Windegg geht's zum Sandbühl, die Gegend hinter dem Gemeindehaus und der ehemaligen Druckerei der Appenzeller Zeitung (später Polizeiposten). Der Name Sandbühl zeugt – wie schon «Gries» – vom Untergrund. Das Gemeindehaus war das erste Gebäude Herisaus mit Zentralheizung.

Pulsierendes Leben

Der verschlafene Raum «Gries-Rosengarten-Sandbühl» im Herzen Herisaus: Er müsste anhand seiner zentralen Lage und mit seiner historischen Bedeutung «ein Garant» für pulsierendes Leben sein. Das «Bainstorming» der Stiftung Dorfbild Herisau – zusammen mit Fachleuten – liefert erste Impulse für Veränderungen. Der nächste Schritt ist laut Stiftungspräsident Werner Frischknecht ein runder Tisch mit den Liegenschaftsbesitzern. Der Acker ist gepflügt. Erste Samen sind gesät. Da kann was gedeihen!

Die nächste Führung im Rahmen der Aktion «Herisau vorwärts!» geht durchs Quartier «Gutenberg-Kaserne»: Samstag, 2. November, 10 Uhr. Treffpunkt ist beim alten Feuerwehrdepot.

Gemeinsam positive Impulse geben

Der «Impuls für eine positive Entwicklung im historischen Zentrum von Herisau» ist ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinde Herisau, der kantonalen Denkmalpflege, des Regierungsprogramms von Appenzell Ausserrhoden und der Stiftung Dorfbild Herisau. Es wird gemeinschaftlich finanziert. Die Initiative kommt von der Stiftung Dorfbild, und bei ihr liegt auch die Führung. ger